

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 10. Juli 1965

Blatt 1889

Die Radiorede des Bürgermeisters

=====

10. Juli (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien gibt morgen Sonntag, den 11. Juli (19.45 Uhr, Erstes Programm), Bürgermeister Bruno Marek in einem Gespräch mit dem Leiter des Rundfunkressorts "Politik und Wirtschaft", Dr. Wolfgang Gerle, ausgehend von aktuellen Hochwasserfragen, einen Rückblick auf die kommunale Tätigkeit im ersten Halbjahr 1965.

- - -

Gesperrt bis Sonntag, 11. Juli, 20 Uhr!

Bürgermeister Bruno Marek:

Rückblick auf die kommunale Tätigkeit im ersten Halbjahr 1965

=====

Maßnahmen zur Verbesserung des Hochwasserschutzes

10. Juli (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien gab Bürgermeister Bruno Marek am Sonntag, dem 11. Juli, in einem Gespräch mit dem Leiter des Rundfunkressorts "Politik und Wirtschaft", Dr. Wolfgang Gerle, ausgehend von aktuellen Hochwasserfragen, einen Rückblick auf die kommunale Tätigkeit im ersten Halbjahr 1965.

Dr. Gerle: Bürgermeister Marek hat den Wunsch geäußert, bei der heutigen Sendung, der letzten vor der Sommerpause, einen Rechenschaftsbericht über die Leistungen der Wiener Stadtverwaltung im ersten Halbjahr zu erstatten. Abweichend von der bisherigen Gepflogenheit, wird dies in Form eines zwanglosen Gesprächs erfolgen.

./.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister! In den letzten Monaten wurden nicht nur die Nachbar-Bundesländer durch das Hochwasser heimgesucht, sondern auch das Bundesland Wien. Wenn auch die Hochwassergefahr gebannt ist, kann man unseren Hörern doch vielleicht einen Überblick über die Schäden und die Maßnahmen vermitteln, die ergriffen wurden.

Hochwasserschutz

Bgm Marek: Wenn das Hochwasser 1965 innerhalb unserer Stadt geringeren Schaden verursachte, müssen doch alle Maßnahmen ergriffen werden, um in Zukunft vor Folgen einer Hochwasserkatastrophe innerhalb unserer Stadt sicher zu sein. Dies ist eine Aufgabe des Bundes. Entscheidende Maßnahmen gegen die Gefahr eines Hochwassers können nur im gemeinsamen Zusammenwirken eingeleitet und durchgeführt werden. Es wird daher dem nächsten Gemeinderat am 30. Juli ein Antrag der Geschäftsgruppe für Bauangelegenheiten zugeleitet werden, womit 1) der vom Magistrat ausgearbeitete generelle Entwurf einer Verbesserung des Hochwasserschutzes am rechten Donauufer grundsätzlich gebilligt werden soll, und 2) der Magistrat beauftragt wird, unverzüglich und vordringlich mit der Republik Österreich - Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau - im Wege des Bundesstrombauamtes in Verhandlungen mit dem Ziel einzutreten, daß die Republik Österreich, als zur Durchführung von Regulierungsarbeiten an der Donau zuständig, das vom Magistrat der Stadt Wien auszuarbeitende Detailprojekt auf ihre Kosten ausführt.

Gerle: Damit wird doch, so scheint mir, eine entscheidende Maßnahme getroffen.

Marek: Ja, eine der vielen Notwendigkeiten oder Maßnahmen soll beschlossen werden, aber damit ist keinesfalls das Problem des Hochwasserschutzes gelöst. Bereits im Jahre 1962 wurde im Rahmen des Ingenieur- und Architektenvereines eine Studienkommission gegründet. Diese aus hervorragenden Fachleuten bestehende Kommission hat 27 Projekte geprüft und nach gewissenhaftem Studium drei Projekte als realisierbar qualifiziert.

Gerle: In diesem Zusammenhang, Herr Bürgermeister, wurde doch, glaube ich, auch von einem neuen Kanal gesprochen?

Marek: Sie meinen das vom Wiener Stadtbauamt ausgearbeitete Projekt. Es sieht die Errichtung eines Kanals zwischen dem Hubertusdamm und dem Donaustrom vor, wodurch zwischen dem Kanal und dem Donaustrom eine neue Insel in einer Länge von 17 Kilometer und mit einer Breite von 200 Meter entstehen würde. Der dadurch gewonnene Grund hätte ein Ausmaß von $3 \frac{1}{2}$ Millionen Quadratmeter. Diese neue Fläche soll für Sport- und Erholungszwecke ausgestattet werden.

Gerle: Dieses Bauvorhaben, Herr Bürgermeister, ist von säkularer Bedeutung; mit welchem Betrag muß gerechnet werden?

Marek: Die Fachleute schätzen die Baukosten auf 2,8 bis 3 Milliarden Schilling. Aber die finanzielle Frage steht jetzt gar nicht im Vordergrund. Viel wichtiger ist es, zu einer Entscheidung über das Projekt zu kommen. So lange keine Klarheit darüber besteht, daß der absolute Hochwasserschutz für Wien ausgeführt werden kann, hätte es wenig Sinn, über die finanziellen Probleme zu diskutieren. Wien muß darauf dringen, daß eine Entscheidung von den Bundesdienststellen erreicht wird, die unserem Wunsch entsprechend, das Wiener Projekt zur Ausführung freigibt.

Entschädigung

Gerle: Herr Bürgermeister, weil wir gerade beim Geld sind: werden jene Menschen, die durch das Hochwasser in Mitleidenschaft gezogen sind, von der Stadt Wien beziehungsweise vom Bundesland Wien entschädigt?

Marek: Sie haben sicher schon gelesen, daß Sammlungen durchgeführt werden und daß der Bund eine Anleihe auflegt, um zum Teil die Schadensbehebung am Bundesvermögen finanzieren zu können. Hundert Millionen Schilling von dieser Anleihe sollen dazu verwendet werden, um eine Teilvergütung für Hochwasserschäden an privatem Vermögen sicherzustellen. Die Schadensvergütung erfolgt in der Form, daß das Land beziehungsweise in unserem Falle die Stadt Wien zur Schadensvergütung an privatem Vermögen den gleichen Betrag zur Verfügung stellt wie der Bund, wobei für ganz Österreich der gleiche Prozentsatz festgelegt werden wird, bis zu dem die Schadensvergütung erfolgt. Ich habe die Bezirksvorsteher der in Betracht kommenden Bezirke im Erlaßwege aufgefordert, die durch

Überschwemmung der Donau oder durch auftretendes Grundwasser entstandenen Schäden am Vermögen von Privatpersonen zu erheben. Um ein genaues Bild über das Ausmaß der eingetretenen Schäden zu erhalten, habe ich ersucht, die Namen der Geschädigten und das Ausmaß der Schadensfälle festzustellen, um die Schadensmeldungen an die zuständige Magistratsabteilung 12 bis 15. Juli, also bis kommenden Donnerstag, zu übermitteln.

Gerle: Bleiben wir noch ein bißchen beim Hochwasser, Herr Bürgermeister. Kann man schon feststellen, ob durch das Hochwasser beziehungsweise das Schlechtwetter in den letzten Monaten der Fremdenverkehr in Wien beeinträchtigt wurde?

Fremdenverkehr

Marek: Aus vorliegenden Berichten kann man ersehen, daß in dem Zeitraum November 1964 bis Mai 1965 die Zahl der nach Wien kommenden Fremden und deren Nächtigungen dem gleichen Zeitraum des Vorjahres entsprechen.

Gerle: Auf die verschiedenen großen Kongresse, die in den letzten Monaten in Wien abgehalten wurden, hat sich das schlechte Wetter vermutlich nicht ausgewirkt.

Marek: Keinesfalls! Denn die Teilnahme an Kongressen wird doch Jahre vorher vereinbart. So haben wir zum Beispiel bei dem Internationalen Dentisten-Kongreß über 2.000 Teilnehmer aus 24 Staaten begrüßen können und der WIPA-Kongreß hat unzählige Philatelisten und deren Freunde nach Wien gebracht. Wien wird immer mehr eine Stadt der Begegnung. So rechnen wir im heurigen Jahr mit etwa 190 Kongressen gegenüber 172 im Jahre 1964.

Gerle: Herr Bürgermeister, ich bitte um Entschuldigung, aber ich möchte noch immer beim Hochwasser und beim Schlechtwetter der letzten Monate bleiben. Manche Leute meinen, daß diese Schlechtwetterperiode die Bautätigkeit der Stadt Wien ungünstig beeinflußt hat. Was ist Ihre Meinung?

Wohnungsbau

Marek: Daß das schlechte Wetter die Bauwirtschaft nicht gefördert hat, ist verständlich - und doch befinden sich im ersten Halbjahr 7.852 Wohnungen im Bau. 1.890 Wohnungen wurden fertiggestellt und den vorgemerkten Wohnungssuchenden zur Verfügung gestellt.

Ich möchte auch mitteilen, daß seit 1945 rund 80.000 Wohnungen im kommunalen Wohnungsbau fertiggestellt wurden, neben dem von der Stadt Wien geförderten gemeinnützigen Wohnungsbau.

Gerle: Im kommunalen Programm 1964 ist doch auch die Errichtung von Großsiedlungen vorgesehen. Wie weit sind da die Arbeiten gediehen?

Marek: Im 22. Bezirk ist neben anderen zum Teil bereits fertiggestellten Anlagen eine weitere große städtische Wohnhausanlage im Montagebau im Entstehen. Sie wird 1.100 Wohnungen enthalten, doch ist das nur ein Teil der Gesamtanlage mit zirka 4.000 bis 5.000 Wohnungen. Im Süden der Stadt liegen die von der Gemeinde Wien erworbenen sogenannten Draschegründe. Mit der Durchführung der notwendigen Vorarbeiten für den Ideenwettbewerb zur städtebaulichen Gestaltung dieses großen Gebietes wurde das Institut für Raumplanung betraut.

Gerle: Herr Bürgermeister, werden nicht in den nächsten Wochen und Monaten wieder einige neue Kindergärten eröffnet?

Marek: Wir sind auf dem Gebiet der Kinderfürsorge nicht untätig geblieben. Der Kindergarten im 3. Bezirk - Leonhardgasse steht knapp vor der Fertigstellung. Im 12. Bezirk - Moosbruggergasse und im 9. Bezirk - Marktgassee sind Kindergärten im Bau, und erstmalig beginnen wir noch im Monat Juli mit dem Bau eines Kindergartens in Montagebauweise, und zwar in der Nordrandsiedlung im 21. Bezirk.

Festwochen

Gerle: Herr Bürgermeister, wie Sie schon vorhin angedeutet haben, ist das Jahr 1965 in vieler Hinsicht ein Jubiläumsjahr; sogar die Wiener Festwochen feierten ein Jubiläum.

Marek: Ja, im heurigen Jahr wurden die Wiener Festwochen zum 15. Mal veranstaltet. Was war naheliegender, als das Jubiläumsjahr im Gedenken an Befreiung und Staatsvertrag unter den Titel "Kunst in Freiheit" zu stellen. Die Programmgestaltung versammelte die künstlerischen Sendboten der einstigen Besatzungsmächte. Es war nicht ganz leicht, die Vertreter der Signatarmächte für dieses Vorhaben zu gewinnen. Aber glücklicherweise, es ist gelungen.

Vor wenigen Tagen fand im Arkadenhof des Wiener Rathauses das 200. Arkadenhofkonzert statt. Die Arkadenhofkonzerte sind die

bestbesuchten Freiluftkonzerte Europas. Schönwetter vorausgesetzt, versammeln sich bei jedem Konzert über 3.000 Menschen in dem stimmungsvollen Hof des Wiener Rathauses.

Gerle: Das diesjährige Europa-Gespräch im Rahmen der Wiener Festwochen stand, glaube ich, zum ersten Mal unter dem Zeichen einer echten Begegnung zwischen West und Ost.

Marek: Die diesjährige Veranstaltung war das 8. Gespräch, aber die erste echte West-Ost-Begegnung in dieser Veranstaltungsreihe. Damit wurde auch einem langjährigen Wunsch verschiedener Körperschaften Rechnung getragen. An diesem Gespräch haben 24 bedeutende Referenten, Wissenschaftler und Politiker aus zwölf Ländern teilgenommen. 4.500 Menschen besuchten die Vorträge und Diskussionen, die bekanntlich in der Volkshalle des Rathauses stattgefunden haben. Das Gespräch hat ein nachhaltiges Echo in der österreichischen und internationalen Presse gefunden, und der Erfolg der Veranstaltung zeigt, daß der Weg der West-Ost-Begegnung fortgesetzt werden soll.

Gerle: Herr Bürgermeister, es ist doch sicher wieder beabsichtigt, diese Europa-Gespräche in Form einer Broschüre herauszugeben?

Marek: Wie jedes Jahr, werden auch heuer die Reden und Diskussionen in Form einer sehr umfangreichen Broschüre erscheinen, und schon jetzt liegen hunderte Voranmeldungen für diese Publikation vor.

Gerle: Wenn auch im Rahmen dieses Gespräches kein detaillierter Bericht möglich war, konnten Sie, Herr Bürgermeister, doch die Schwerpunkte der Tätigkeit auf kommunalpolitischem Gebiet im ersten Halbjahr andeuten. Und ich darf Sie bitten, unsere Hörer auch in der kommenden Saison auf die mannigfaltigen Probleme, die aus Zeitmangel bei unserem heutigen Gespräch nicht behandelt werden konnten, in Rahmen dieser Sendereihe zu informieren.

Marek: Gern werde ich dieser Einladung entsprechen. Es wird mir eine große Freude sein, Ihnen, verehrte Hörerinnen und Hörer, beim ersten Gespräch nach den Sommerferien wieder über die Gemeindearbeit berichten zu dürfen.

Ich benütze die Gelegenheit, um allen Wienerinnen und Wienern, allen Österreichern, beste Urlaubswünsche für erholsame, wohlverdiente Ferien im Kreise ihrer Familien zum Ausdruck zu bringen.

Auf Wiederhören am 19. September zur gleichen Zeit!

Institut für Heimerziehung:Neuerliche Aufnahmeprüfungen Anfang September
=====

10. Juli (RK) Um geeigneten Bewerbern, die Erzieher werden wollen, jedoch den Prüfungstermin im Juli versäumt haben, Ausbildungsmöglichkeit zu geben, wird das Institut für Heimerziehung der Stadt Wien am 4. September, um 8. Uhr, abermals eine Aufnahmeprüfung durchführen.

Es wird ein einjähriger und ein zweijähriger Lehrgang geführt. In den einjährigen Lehrgang werden Maturanten und Maturantinnen, in den zweijährigen Lehrgang Absolventinnen und Absolventen von Schulen, die über das Bildungsziel der Hauptschule hinausgeführt haben oder Bewerber, die eine abgeschlossene Berufsausbildung nachweisen, aufgenommen.

Nähere Auskünfte erteilt das Institut für Heimerziehung der Stadt Wien, 15, Siebeneichengasse 17, Telephon 54 05 550. Dort können auch Prospekte zur Information behoben werden.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

10. Juli (RK) Dienstag, 13. Juli, Route 1 mit Verkehrsbauerk Schottentor, Assanierung Lichtental, Internationales Studentenheim, Volksheim "In der Krim", Ausflugsrestaurant Bellevue, Höhenstraße, Assanierung Alt-Ottakring, Müllverbrennung Flötzersteig und Spetterbrücke sowie sonstigen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -